

Zurück



# Kieler Nachrichten

Kieler Zeitung von 1864

MONTAG, 18. MÄRZ 2019 | NUMMER 65 | 12. WOCHE | 1,80 €



LANDESZEITUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN | www.kn-online.de



**FIT & GESUND**  
Im Einsatz mit den Sanitätern  
» SONDERSEITEN



**„GORCH FOCK“**  
Zier-Nieten für 100 000 Euro  
» KIEL | 15

## SANDER SAGOSEN

### Ein neuer Superstar für den THW?

Der Vertrag des Norwegers in Paris läuft aus. Europas Topklubs jagen den Vize-Weltmeister. Kiel hofft: Seine Freundin, auch Handballerin, hat schon in Dänemark unterschrieben. » SPORT | 22



**WAHL IN LABOE**  
Heiko Voß ist der neue Bürgermeister  
» UMLAND | 13

**MICHELANGELO**  
Staatsanwaltschaft stellt Ermittlungen gegen die Mutter ein  
» KIEL | 15

**AUFSTELLER**  
Stadt setzt Gebühren für Händler aus  
» KIEL | 16

**7-10°**  
Wechselnd bewölkt und örtlich Schauer  
» WETTER | 8

**kn-online LESERFORUM**

**Lehrermangel in SH**  
Gehört Musik zur guten Bildung dazu?  
Diskutieren Sie mit!  
www.kn-online.de

**KOMPASS**

Gesundheit	14
TV, Radio	33-34
Rätsel   Horoskop	37
Tipps & Termine	38
• Klassik   Theater	39

**KN**  
Redaktion 0431/903 0  
Abo-Service 0431/903 666  
Anzeigen 0431/903 555  
E-Mail redaktion@kieler-nachrichten.de

FOTOS: SOEREN STACHE (SAGOSEN), FRANK PETER (SANITÄTER), FRANK BEHLING (GORCH FOCK), FRANK RUMPENHORST (WEIN)

## Lehrermangel bedroht den Musikunterricht im Norden

Landesmusikrat schlägt Alarm: Große Defizite vor allem an Grund- und Gemeinschaftsschulen

VON CHRISTIAN HIERSEMENZEL

**KIEL.** Schleswig-Holstein sucht dringend Musiklehrer. Nach Angaben des Bildungsministeriums waren im vergangenen Schuljahr gerade mal 1260 Pädagogen mit Lehrbefähigung im Fach Musik an den öffentlichen Grund- und Gemeinschaftsschulen sowie den Gymnasien tätig. Das waren 42 weniger als im Schuljahr zuvor. Jetzt schlägt der Landesmusikrat Alarm: Vor allem Grund- und Gemeinschaftsschulen im Norden seien akut unterversorgt. Bildungsministerin Karin Prien (CDU) müsse dringend die Ausbildungssituation an der Uni Flensburg verstärken und für die Fachrichtung werben.

„An weit über der Hälfte unserer Grundschulen wird Musikunterricht fachfremd vergeben“, kritisiert Landesmusikrat-Geschäftsführer Hartmut Schröder. „Und an Gemeinschaftsschulen gibt es häufig überhaupt keinen.“ Wer da-

rauf verweise, dass der Umgang mit künstlerischen Ausdrucksformen im Zweifel Privatangelegenheit sei, mache es sich zu einfach – vor allem dann, wenn es um Bildung abseits der Gymnasien geht.

**„An über der Hälfte unserer Grundschulen wird Musikunterricht fachfremd vergeben.“**

Hartmut Schröder, Geschäftsführer Landesmusikrat

Schröder: „Musik ist nicht monetär verwertbar – sie ist eine Frage der Bildung, aber nicht der Ausbildung. Das erklärt, warum sie in der Politik einen so schlechten Stand hat.“ Das Ministerium verweist auf 32 Männer und Frauen, die sich im vergangenen Schuljahr im Vorbereitungsdienst befanden. Allerdings würden aus Altersgründen in den kom-

menden zehn Jahren 329 Musikpädagogen den Dienst quittieren.

Die Eckernförder SSW-Landtagsabgeordnete Jette Waldinger-Thiering hatte Anfang März eine kleine Anfrage gestellt und fordert von der Bildungsministerin eine belastbare Personalstrategie. „Schleswig-Holstein droht ein Ausverkauf an Musiklehrern“, sagt sie. Angesichts der Notwendigkeit, einer umfassenden Persönlichkeitsbildung und der aktuellen Diskussion darüber, Ganztagsangebote auszuweiten, halte sie den Mangel für skandalös. „Wer ersetzt die Fachlehrer, wenn nicht genügend vorhanden sind? Bei dem vielen fachfremden Personal an unseren Schulen wird mir angst und bange.“

Ob Kinder und Jugendliche qualifizierten Musikunterricht erhalten, hängt häufig von Schulart und Ort ab. Laut Ministerium schneiden die Großstädte noch am besten ab. In Kiel unterrichten 32 Musikleh-



Jette Waldinger-Thiering (SSW) fürchtet einen „Ausverkauf an Musiklehrern“. FOTO: EISENKRÄTZER

rer an Gymnasien, 21 an Gemeinschaftsschulen und 46 an Grundschulen. Ähnlich ist die Lage in Lübeck. Im ländlichen Raum hat so manche Einrichtung dagegen „weniger als drei Musikpädagogen“ – im Klartext: mitunter gar keinen. Zu den blinden Flecken gehören nicht nur breite Streifen an der Westküste, sondern auch Orte in Ostholstein, Rendsburg-Eckernförde und dem Kreis Plön.

» KOMMENTAR | 2, SH | 9

## Großbanken beraten Fusion

**FRANKFURT/MAIN.** Eine mögliche Fusion von Deutscher Bank und Commerzbank wird nach monatelangen Spekulationen konkreter. Die beiden größten Privatbanken des Landes nehmen Gespräche über einen eventuellen Zusammenschluss auf, wie sie gestern in Frankfurt mitteilten. Beide betonten, ein Zusammengehen sei keineswegs ausgemachte Sache. Experten bezweifeln, dass aus zwei schwachen Instituten ein starkes werden könne.

» LEITARTIKEL | 2, MEHR | 5

## Kieler Arzt gegen Bewertungsportal

**KIEL/MÜNCHEN.** Der Zahnarzt André von Peschke aus Kiel klagt vor dem Landgericht München gegen das Online-Bewertungsportal Jameda. Nach der Kündigung seiner kostenpflichtigen Mitgliedschaft seien positive Bewertungen seiner Praxis gelöscht worden. Jameda spricht dagegen von einem „nachweislich manipulierten Bewertungsverlauf“. Das Portal war schon mehrfach in die Kritik geraten.

» SCHLESWIG-HOLSTEIN | 7

## Von Rot zu Weiß

VON FLORIAN HANAUER

Löst der Riesling den Rioja ab? Gibt Weißwein künftig den Ton an? Erstmals seit fast 20 Jahren haben die Menschen in Deutschland lieber Weißwein als Rotwein getrunken, wie aus den Zahlen hervorgeht, die das Deutsche Weininstitut gestern geliefert hat. 46 Prozent der 2018 gekauften Weine sind demnach Weißweine und nur 44 Prozent Rotweine gewesen. Ein Jahr zuvor hatten die roten Rebensäfte mit 46 zu 45 Prozent knapp die Oberhand gehabt.

Das untermauert einen Trend, der im vergangenen Jahrzehnt begann. 2007 hatten die Rotweine noch 52 Prozent

des Rebensaftkonsums in Deutschland ausgemacht. Danach ging es mit Rot abwärts – und Weiß gewann an Boden. Das Weininstitut forscht eifrig nach den Ursachen. Dort ist man zu dem Schluss gekommen, der Trend zu einer bewussteren Ernährung sei für den Wechsel verantwortlich.



Weißwein passe nun einmal besser zu einer leichten Küche, so die Rheinland-Pfälzer, und enthalte auch weniger Alkohol – wengleich auch nur etwas weniger. Zumindest zum vergangenen Sommer dürfte eine andere Begründung besser passen: Bei der großen Hitze tranken viele Verbraucher einfach lieber Weiß statt Rot. Auch Rosé legte von neun auf zehn Prozent Marktanteil zu.

Die Winzer in Schleswig-Holstein, die eher im Feld der Exoten aktiv sind, lassen sich von diesem Trend nicht beirren. Schließlich bauen die sieben Weingüter im Norden gleichermaßen Rotweinsorten wie Rondo oder Weißwein wie Solaris an.

## CSU stellt Gegenmodell zum SPD-Rentenkonzept vor

Markus Söder will „Schutzschirm für das Alter“

**BERLIN.** In der Debatte um die Einführung einer Grundrente schlägt CSU-Chef Markus Söder einen „Rentenschutzschirm für das Alter“ vor. „Wir wollen eine zielgenaue und bürokratiearme Lösung aus einer Hand“, sagte er in Berlin – und setzt ein CSU-Modell gegen die Pläne von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD).

Die von Heil vorgesehene Aufwertung aller kleinen Renten ab einer bestimmten Schwelle und nach mindestens 35 Beitragsjahren lehnte Söder ab. „Die SPD bricht den Koalitionsvertrag, wir verbessern ihn“, sagte er. Heil will auf die

im Koalitionsvertrag vorgesehene Prüfung verzichten, ob jemand die Grundrente überhaupt braucht. Die CSU-Pläne sehen vor, bei Beziehern von Grundsicherung im Alter Freibeträge für gesetzliche Renten einzuführen sowie Schonvermögen bei der Grundsicherung deutlich anzuheben.

Die SPD-Spitze hält die CSU-Pläne für ungerecht. „Der Vorschlag von Markus Söder ist unsolidarisch“, sagte SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND).

» KOMMENTAR | 2, POLITIK | 4



MONTAG, 18. MÄRZ 2019

LANDAUF, LANDAB



## Der heimliche Feiertag

Heute ist ein besonderer Tag – und das liegt nicht an der Unwetterwarnung, wonach mit starkem bis stürmischem Wind samt einzelnen Sturmböen der Stärke 8 bis 9 zu rechnen ist. Der 18. März ist eigentlich ein Feiertag. Historiker werden heute landauf landab wieder darüber die Nase rümpfen, dass in Deutschland der 3. Oktober als „Tag der Einheit“ gefeiert wird. Der 3. Oktober 1990 sei nicht mehr als ein bürokratischer Beitrittsakt der DDR zur BRD gewesen. „Ein Feiertag aus dem Hängeregister, aus der Dienstlaufmappe, ein Triumph der Beamteneuropäer“, schimpfte einst die „Zeit“. Sehr viel wichtiger für die neuzeitliche deutsche Geschichte sei der 18. März: 1793 wurde an diesem Tag die Mainzer Republik ausgerufen, 1848 gab es den revolutionären Aufstand in Berlin, 1990 wurde die DDR-Volkammer erstmals frei gewählt – historische Schwergewichte eben. Kann also sein, dass man davon heute wieder nichts hören wird. Sondern nur die Sturmböen. *ha*

## Sirenen gaben mehrfach falschen Alarm

**BAD OLDESLOE.** Hacker-Angriff oder technischer Defekt? Am Sonnabend haben im gesamten Kreis Herzogtum Lauenburg alle Sirenen mehrfach gleichzeitig Alarm ausgelöst. Der erste Alarm startete gegen 17.40 Uhr, der zweite um 18.20 Uhr, danach folgten weitere. Es ertönte ein 15-sekündiger Dauerton, eigentlich das Signal für einen Probealarm. Doch: „Wir als Leitstelle haben keinen Alarm ausgelöst“, berichtete Markus Wölms von der zuständigen Integrierten Regional-Leitstelle Süd in Bad Oldesloe den „Lübecker Nachrichten“.

Anwohner zeigten sich genervt und überrascht von den falschen Alarmierungen. Um 20.48 Uhr informierte die Rettungsleitstelle Süd bei Twitter über den Fehler: „In den letzten Stunden kam es im Kreis Herzogtum Lauenburg mehrfach zur Auslösung der Sirenen, dabei wurde das Signal 'Probealarm' ausgegeben. Es liegt KEIN Einsatz oder gar eine Gefährdung vor.“ Techniker seien intensiv damit beschäftigt, an der Ursachensuche zu arbeiten. Denkbar seien ein technischer Defekt und ein Hackerangriff. Ob das Problem inzwischen behoben wurde, war gestern Abend noch unklar. Besonders in Geesthacht reagierten viele Menschen erschrocken auf die Alarmierungen – dort befindet sich das (abgeschaltete) Atomkraftwerk Krümmel.

FÜR SIE AM LESERTELEFON

MARTINA NEUBERT  
0431/903 2905



# Kieler Zahnarzt klagt gegen Jameda

Nach Kündigung des Bezahlkontos verschwanden auf der Bewertungsplattform positive Patientenbeurteilungen

VON ANNE HOLBACH

**KIEL/MÜNCHEN.** André von Peschke vom CMD-Centrum Kiel streitet sich vor dem Landgericht München mit Jameda. Der Kieler Zahnarzt hatte vor etwa einem Jahr seine Bezahlmitgliedschaft bei der Ärzte-Bewertungsplattform gekündigt. Kurz darauf seien 20 Prozent der positiven Bewertungen über seine Praxis gelöscht worden. „Das lasse ich mir nicht gefallen“, sagt von Peschke. Er vermutet einen Zusammenhang mit seinem Entschluss, sein Gold-Profil bei Jameda zu abmelden. Der Zahnarzt möchte, dass die Rezensionen wieder online gestellt werden.

Das Münchener Unternehmen spricht dagegen von einem „nachweislich manipulierten Bewertungsverlauf“. Jameda habe zehn Rezensionen gelöscht, nachdem ihr Algorithmus daran Auffälligkeiten festgestellt habe und ein SMS-Prüfverfahren in Gang gesetzt wurde. „Das leiten wir ein, wenn wir den Verdacht haben, dass es sich um gefälschte Bewertungen von Agenturen oder dem Arzt selbst handelt“, sagt Jameda-Sprecherin Kathrin Kirchler.

Jameda verweist auf automatisierte Abläufe

Der Verfasser der Rezension bekomme dann per E-Mail einen Link, müsse seine Handy-Nummer eintragen und erhalte einen Code per SMS, den er online eingeben soll. Passiert das nicht innerhalb von drei Wochen, geht das Unternehmen davon aus, dass es sich nicht um einen echten Patienten handelt und entfernt den Eintrag. Dieses Prozedere laufe bei auffälligen Bewertungen immer so ab – das habe nichts damit zu tun, ob ein Arzt zahlender Kunde sei oder nicht. Wer auf Jameda nicht nur ein Profil mit den grundsätzlichen Daten zur Praxis haben möchte, sondern die Patienten ausführlicher informieren will, der kann kostenpflichtige Pakete buchen.

Im Fall des Kieler Zahnarztes ist die Prüfung laut Kirchler schon zwei Wochen vor dessen Kündigung eingeleitet worden. Weil die Frist für die SMS-Bestätigung eine Woche danach abließ, seien die Bewertungen



Ist mein Zahnarzt gut oder nicht? Das Bewertungsportal Jameda könnte bei der Einschätzung helfen. Doch Ärzte kritisieren die Bewertungspraxis des Angebots.

FOTOS: JENS WOLF/JAMEDA

zu diesem Zeitpunkt gelöscht worden. Für von Peschke ist diese Argumentation nicht nachvollziehbar. „Darunter

waren Bewertungen, die schon anderthalb Jahre lang online waren. Wo sollen da plötzlich technische Auffälligkeiten her-

kommen?“, fragt er. Zudem beklagt der Zahnarzt, dass die Plattform nicht offenlege, nach welchen Kriterien sie die Be-

## Schon die Stiftung Warentest kritisierte das Portal Jameda

Hinter Jameda verbirgt sich ein deutsches Internet-Werbeportal für Ärzte und andere Akteure im Gesundheitswesen. Die Plattform soll im Jahr 2017 rund 6,3 Millionen

Nutzer gehabt haben und unter anderem die Stammdaten von bundesweit 250 000 Ärzten zeigen, dazu über zwei Millionen Arztbewertungen von Patienten.

Die Stiftung Warentest kritisierte 2011, dass Patientenbewertungen und käufliche Brancheneinträge nicht immer eindeutig voneinander zu unterscheiden seien.

# Steinwürfe: Polizei geht nicht von Serie aus

Schon mindestens sechs Fälle in Schleswig-Holstein seit Jahresbeginn – Weiter keine Hinweise auf Täter

**RATZBURG.** Seit Jahresbeginn sind in Schleswig-Holstein mindestens sechs Mal Gegenstände von Brücken auf fahrende Autos geworfen worden. Verletzt wurde dabei niemand, es blieb bei Schäden an den getroffenen Autos. Dennoch handele es sich um Straftaten, sagte eine Sprecherin der Polizeidirektion Ratzburg. Dort wurden in Februar und im März jeweils Gegenstände auf die Autobahn 24 geworfen. In beiden Fällen ermittelt die Kriminalpolizei wegen gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr, Täterhinweise gibt es bislang nicht.

Ebenfalls betroffen waren die Autobahn 215, die Bundesstraße 76 und der Ostring in Kiel sowie die Autobahn 23 bei Rellingen im Kreis Pinneberg. Tatorte waren immer Brücken



Ende Februar suchten Polizisten in der Nähe des Autobahnkreuzes Kiel-Mitte nach Spuren und einem Wurfgeschoss. FOTO: REHDER

über die vielbefahrenen Straßen, von denen Steine oder andere Gegenstände auf die Fahrbahn geworfen wurden.

Die Polizei geht davon aus, dass die Taten in keinem Zu-

sammenhang stehen. Die Tatorte lägen im ganzen Land verstreut, eine lokale Häufung gebe es nicht, sagte ein Sprecher des Landespolizeiamtes. Die Ermittlungen würden deshalb

von den jeweils zuständigen Polizeidirektionen geführt. In keinem der Fälle wurden bislang Täter ermittelt.

Aufgeklärt wurden dagegen die Steinwürfe auf die A7 und die Bundesstraße 200 aus dem Jahr 2018. Zwei 19-Jährige wurden im Februar dieses Jahres vom Landgericht Flensburg wegen versuchten Mordes zu jeweils sechs Jahren Jugendstrafe verurteilt. Sie hatten Anfang Mai 2018 einen fußballgroßen Felsbrocken von einer Brücke auf die Straße geworfen und dabei eine 58 Jahre alte Autofahrerin schwer verletzt.

Der Pressesprecher des ADAC Schleswig-Holstein, Ulf Evert, sagte, er glaube nicht, dass sich das Reiseverhalten der Menschen durch diese Taten verändert habe.



Wir sind zuversichtlich, dass das Gericht die Klage des Zahnarztes abweist.

Florian Weiß,  
Jameda-Geschäftsführer

wertungen überprüft habe. „Die sagen, der Algorithmus ist ein Geschäftsgeheimnis. Das ist wie eine Blackbox.“

Kirchler erklärt, dass es nicht ungewöhnlich sei, dass Bewertungen manchmal länger online sind, bevor sie ins Visier geraten. „Das hängt damit zusammen, dass eine einzelne Bewertung nicht immer direkt auffällig ist, sondern erst durch weitere Fake-Bewertungen gewisse Muster auftreten, die auffällig sind.“

Manipulationsversuche: Es gab schon Abmahnungen

Im vergangenen Jahr mahnte Jameda bereits 18 Ärzte wegen wiederholten Manipulationsversuchen ab. „Wir sind zuversichtlich, dass das Gericht die Klage des Zahnarztes abweist und damit die rechtmäßige Löschung der zehn manipulierten Bewertungen durch Jameda bestätigt“, sagt Geschäftsführer Florian Weiß.

Anders als bei strittigen Negativurteilen auf der Plattform, die ein Arzt melden kann, wenn sie aus seiner Sicht nicht den Tatsachen entsprechen, liegt hier die Beweislast wohl nicht bei Jameda. Vielmehr soll der Arzt vor Gericht die Echtheit der Bewertungen nachweisen. „Das geht ja gar nicht“, sagt von Peschke. Die Rezensionen seien schließlich anonym verfasst worden und er habe keinen Ansatzpunkt herauszufinden, wer sie von seinen Patienten damals verfasst habe. Ein Urteil soll am 16. April verkündet werden.

## Schülervertreter: Streikteilnahme legalisieren

**KIEL.** Die Landesschülervertretung der Gymnasien befürwortet das Engagement der Schülerbewegung „Fridays for Future“ und sieht Handlungsbedarf in Hinblick auf unentschuldigte Fehlstunden. „Wer stundenlang in der Kälte steht, Fehlstunden und schlechte Noten riskiert, der schwänzt nicht einfach und sollte auch nicht so behandelt werden! Alternativ sollten legale Möglichkeiten geschaffen werden, sich im Vorfeld für Demonstrationen beurlauben zu lassen“, sagt Moritz von Courten, stellvertretender Landesschülervertreter. Versäumter Unterricht müsse selbstverständlich nachgearbeitet werden. Politik müsse Jugendliche stärker einbeziehen. *stü*